

Wie brisant das Problem war, mögen den norddeutschen Johannitern Vorgänge aus den Jahren 1366/70 vor Augen geführt haben. Der Deutsche Orden in Preußen galt damals als reich, während die Johanniter in Deutschland schwer verschuldet waren. So veräußerten die Johanniter auf Wunsch ihrer Ordensoberen, aber anscheinend gegen den Widerstand der Betroffenen, ihre Besitzungen in Pommerellen an den Deutschorden in Preußen, der seinerseits in dem 1309 eroberten Gebiet westlich der Weichsel auf diese Weise eine fremde Macht ausschalten konnte. Im Sommer 1370 stimmten der Prior von *Alamania* Fr. Konrad von Braunsberg und seine Gebietiger, darunter Fr. Hermann von Warberg als *preceptor provinciarum Saxonie, Marchie, Slavie et Pomeranie* sowie Fr. Lubbert de Dehem, Bailli von Westfalen, auf einem Ordenskapitel in Speyer zu, um 10011,5 preußische Mark alle ihre Güter in der Diözese Leslau, namentlich die *domus* in Schöneck und den *locus* in Wartenberg, an den Deutschorden zu verkaufen. Sie begründeten dies, nicht wirklich überzeugend, mit Ausgaben auf dem Italienzug Kaiser Karls IV. 1368/69, aber auch zutreffender mit der allgemeinen Verschuldung des Priorats *Alamania*, welche bereits auf die Vorgänger des Fr. Konrad von Braunsberg zurückgehe⁵⁰. Im November 1370 kamen noch die Güter einer durch den Ritter Henning

Geschichte, hg. von Adam WIENAND (31988) S. 603 f. Nr. 36, hier S. 603: *Wer et ock sake, dat die parwes offt unse meysterschap van over mer uns offt unsen nakomelingen geböden eyngerhande unses orden goit tu vercopen in duizschen landen, wo dicke und wanneer dat sick dat gebürt, so scolen wy offt unse nakomelinge so vil vercopen, als uns an burt tu vercopen in dysen gegenden und landen, und en scolen wy noch unse nakomelinge den selwen koep up de voerscrewene baly van der Marcke in neyne weyse werpen noch wysen.*

50) Speyer 1370 Juni 25: ... *cum pridem nos compreceptores et fratres ordinis nostri predicti in comitiva serenissimi principis domini Karoli quarti Romanorum imperatoris semper augusti de speciali et expreso mandato sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Urbani pape quinti in servicio sancte Romane ecclesie versus Ytaliam et per ipsas partes Ytalie transitum fecerimus expensis propriis militantes, in quo propter sumptuum et expensarum onera, que nos subire et sustinere necessario tunc oportuit et eciam propterea sustinuimus excessive ultra nostrarum virium facultates, ac eciam diversa ac enormia debita ante nostri tempora regiminis contracta fuimus nos dictusque Alamanie prioratus nostraque monasteria, sicut adhuc sumus, quod dolenter referimus, quampluribus creditoribus in diversis pecuniarum quantitatibus et debitis propter hoc contractis gravius obligati ...* Preußisches UB, 6. Bd., 2. Lieferung, hg. von Claus KONRAD (2000) S. 486-490 Nr. 843, hier S. 487. Der ungewöhnliche Ausdruck *monasteria* weist auf kirchenrechtliche Regeln gegen Veräußerung von Ordensbesitz, die hier außer Kraft gesetzt werden mußten. Zu dem Verkauf bereits die Übereinkunft Mainz, 1370 Juni 12, zwischen Fr. Konrad von Braunsberg und dem Deutschmeister Fr. Philipp von Bickenbach: ebd. S. 482 f. Nr. 837.